

Der eilfte Abschnitt.

Von dem Ausdruck des Gemüthes mittelst
der Figuren der Rede.

Wenn das Gemüthe in einer heftigen Bewegung ist, so nimmt es in seinem Ausdruck gewisse eigene Manieren an, womit sich die Empfindungen und Regungen desselben nach ihrer absonderlichen Beschaffenheit an den Tag geben. Man hat deswegen gesagt, das erregte Gemüthe habe eine besondere Sprache, welche man durch ein Kunstwort unter den Gelehrten die Figuren der Rede geheissen hat. Die poetischen Mahler müssen solche vornehmlich verstehen, wenn sie andere durch die lebhafteste Vorstellung der Leidenschaften in starcke Bewegungen setzen wollen. Die Gesichtszüge, die Mienen, und die Gebärden, wovon ich geredet habe, kündigen uns, wenn sie geschickt angenommen oder beschrieben werden, eine Gemüths-Bewegung zuerst an, und geben uns schon zu ermessen, daß sie auf eine gewisse Höhe gestiegen sind; aber die Figuren der Rede legen ihnen nachgehends ein neues Zeugniß der Wahrheit zu, und erklären sie noch weiter. Diese sind nichts anders, als verschiedene Symptomata oder Anfälle der Empfindungen, wie solche in der Rede hervorbrechen, woraus ihre Beschaffenheit, Eigenschaft, Schwung und Grade